	<p>Konzeption</p>	<p>Kita St. Hildegard Obere-Holtener Straße 32 47167 Duisburg</p>
---	-------------------	--

Inhalt

Struktur der Einrichtung 3

 1.1 Vorwort 3

 1.2 Leitbild 4

 1.3 Geschichte der Tageseinrichtung 4

 1.4 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse 5

 1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung 6

 1. 6 Vorstellung der Einrichtung 6

 1.6.1 Träger 6

 1.6.2 Mitarbeiter 6

 1.6.3 Räumlichkeiten 8

 1.6.4 Betreuungsangebot: Gruppenform/ Gruppentypen/ Anzahl und Alter der Kinder 9

 1.6.5 Öffnungszeiten 9

 1.6.6 Schließzeiten 9

 1.6.7 Anmeldung/Aufnahmeverfahren 10

 1.6.8 Elternbeiträge 10

 1.6.9 Mittagessen 10

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag 10

 2.1. Unser Bild vom Kind 10

 2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze 11

 2.3 Teamarbeit 12

 2.4 Die Bedeutung des Spiels 12

 2.5 Religionspädagogisches Arbeiten 13

 2.6 Partizipation 15

 2.7 Projektarbeit 16

 2.8 Tages- und Jahresablauf 16

 2.9 Essen und Gesundheitserziehung 17

 2.10 Gestaltung von Übergängen 19

 2.10.1 Die Eingewöhnung 19

 2.10.2 Vorbereitung auf die Schule 19

 2.11 Besondere Angebote 21

2.12 Integration	22
2.13 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung	22
2.13.1 Bewegung	23
2.13.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	23
2.13.3 Sprache und Kommunikation.....	24
2.13.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	24
2.13.5 Musisch- ästhetische Bildung	25
2.13.6 Religion und Ethik	25
2.13.7 Mathematische Bildung.....	26
2.13.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	26
2.13.9 Ökologische Bildung.....	27
2.13.10 Medien.....	27
2.14 Sprachförderung	27
3. Zusammenarbeit.....	28
3.1 Zusammenarbeit mit Eltern	28
3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	28
3.3 Zusammenarbeit der Gemeinde	29
3.4 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen	29
3.5 Öffentlichkeitsarbeit	29
3.6 Kinderschutz.....	29
3.7 Qualitätssicherung	30

Struktur der Einrichtung

1.1 Vorwort

Die katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Hildegard ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir fördern die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Einrichtung der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt, nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern.

Diese Konzeption bildet die Grundlage unserer Arbeit und informiert sie über unsere Einrichtung und Arbeitsweise. Alle Mitarbeiterinnen haben an der Entwicklung mitgearbeitet. In ihr haben wir unseren eigenen, individuellen, nur für unsere Einrichtung zutreffenden Arbeitsansatz formuliert. Sie wird regelmäßig überarbeitet, weiterentwickelt und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

*Sage es mir, und ich vergesse es!
Zeige es mir, und ich erinnere mich!
Lass es mich tun, und ich behalte es! (Konfuzius)*

Das Team der KiTa St. Hildegard

1.2 Leitbild

Das Leitbild unserer Einrichtung orientiert sich an dem des KiTa Zweckverband. Hier sind die gemeinsamen Grundüberzeugungen, Wertevorstellungen und Prinzipien für die Arbeit in den Tageseinrichtungen niedergelegt.

Was will die Tageseinrichtung für Kinder und Eltern sein?

Welche Werte sind wichtig?

Wie unterscheidet sich das Profil einer katholischen Tageseinrichtung im Gegensatz zu einer Tageseinrichtung in anderer Trägerschaft?

Wie ist der gesellschaftliche Auftrag?

Link zum Leitbild

<https://www.kita-zweckverband.de/images/downloads/Leitbild%20des%KiTa%20Zweckverbandes.pdf>



1.3 Geschichte der Tageseinrichtung

St. Hildegard

Das 1958 entstandene Bistum Essen mit Ruhrbischof Hengsbach an der Spitze gründete neue Pfarreien, nicht nur in Hamborn.

St. Hildegard entstand als **Rektoratspfarre** auf dem Gebiet der Pfarrei St. Norbert und war nun zuständig für die Seelsorge im noch ländlichen Röttgersbach.

Auf der Fläche des heutigen Kindergartens wurde die Notkirche aufgestellt und am 25. Dezember 1959 von Ruhrbischof Hengsbach geweiht.

Die neue Gemeinde St. Hildegard setzte sich aus Teilen der bereits bestehenden Gemeinden St. Norbert, St. Barbara und Herz Jesu zusammen.

Seit 1957 wurde entlang der Schlachthofstraße gebaut, St. Hildegard wuchs immer weiter. Doch immer noch lag die Holzkirche umgeben von Bauernhöfen und Viehweiden.

Ende der sechziger Jahre entstanden die Wohnhäuser entlang der Waldecker und der Coburger Straße, St. Hildegard wuchs erneut. Mit fast 6000 Seelen wurde St. Hildegard zu einer der größten Pfarreien im Dekanat Hamborn.

In gleicher Weise wie Hamborn jenseits der Emscher Einwohner verlor, wuchs diesseits der Emscher die Gemeinde St. Hildegard. Ein weiterer Schub für die Besiedlung der Gemeinde war in diesen Jahren die Bebauung entlang der nun mit neuem Verlauf gestalteten Oberen Holtener Str.

1969 wurde der Grundstein für unsere heutige Kirche und das Gemeindezentrum gelegt. In mehrjähriger Bauzeit entstanden bis 1973 das Kirchengebäude, das Pastorat, der Kindergarten und das Pfarrheim.

Die Kirche gehört seit 2015 zur Pfarrei St. Johann. Mitglied in der Pfarrei St. Johann sind neben St. Hildegard noch St. Johann, die Herz Jesu Gemeinde und die Projektgemeinde St. Barbara. Neben der Kirche und Pfarrhaus gehört zu St. Hildegard noch der Kindergarten sowie die Jugendeinrichtung Arche.

1.4 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Die KiTa liegt im Stadtteil Duisburg Obermarxloh/ Röttgersbach an der Grenze zu Duisburg-Neumühl und der Nachbarstadt Oberhausen. Es besteht eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und an die A3.

Der Stadtteil entstand 1975 aus dem östlichen Teil des Stadtteils Fahrn, dessen westlicher Teil heute zum Stadtbezirk Walsum gehört. Das Gebiet gehörte früher zum Stadtkreis Hamborn, der 1929 mit dem Stadtkreis Duisburg vereinigt wurde.

Im Stadtteil befinden sich der Revierpark Mattlerbusch der Jubiläumshain, die St. Hildegard-Kirche, die St. Barbara-Kirche und die Wohngemeinschaft für behinderte und Senioren Hamborn.

Die Einrichtung liegt in der Mitte des Wohngebietes, das geprägt ist von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern.

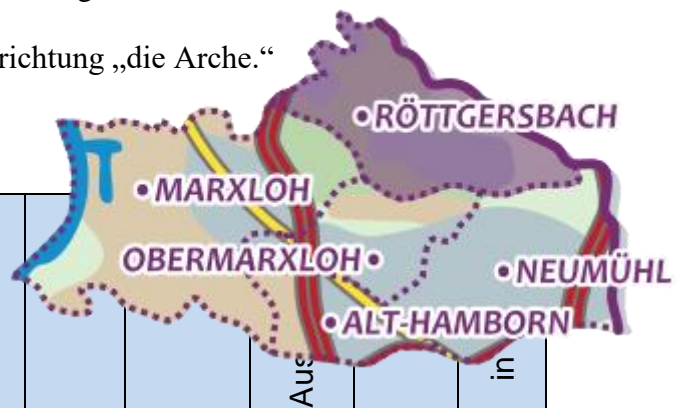
Das Gebiet ist durchzogen von Freiflächen.

Im Umfeld sind auch noch einige Bauernhöfe mit Hofverkauf.

Für Dinge des täglichen Bedarfs ist ein Supermarkt (Edeka) vorhanden.

Die KiTa liegt im Gemeindezentrum St. Hildegard. Kindergarten, Pfarrsaal und Kirche umschließen den Kirchplatz.

Für Kinder im Grundschulalter gibt es die Jugendeinrichtung „die Arche.“



Ortsteil/ Stadtbezirk	Gesamtbevölkerung			Deutsche			Ausländer			in aller Einw.
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
Röttgersbach	11847	5 662	6 185	10 743	5 112	5 631	1 104	550	554	9,3
Marxloh	20 960	11 005	9 955	9 085	4 558	4 527	11 875	6 447	5 428	56,7
Obermarxloh	13 731	6 849	6 882	9 203	4 485	4 718	4 528	2 364	2 164	33,0
Neumühl	17 739	8 711	9 028	14 744	7 134	7 610	2 995	1 577	1 418	16,9
Alt-Hamborn	11 208	5 581	5 627	7 745	3 782	3 963	3 463	1 799	1 664	30,9
HAMBORN	75 485	37 808	37 677	51 520	25 071	26 449	23 965	12 737	11 228	31,7

1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung

Der größte Teil der betreuten Kinder in unsere Einrichtung hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Einige Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund und wachsen in den ersten drei Lebensjahren muttersprachlich auf. Erst wenn sie in die KiTa kommen lernen sie Deutsch. Die meisten leben in funktionierenden Familienverbänden mit 1 oder mehreren Geschwistern. Die Eltern der Kinder legen sehr großen Wert auf die Bildung ihrer Kinder. Sie erwarten von der Einrichtung ein großes Spektrum an Angeboten zur Bildung. Häufig besuchen die Kinder nach dem Kindergarten einen Sportverein, die Musikschule oder eine Tanzschule.

1.6 Vorstellung der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist unter folgender Adresse zu finden:
Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Hildegard
Obere-Holtener Straße 32
47167 Duisburg
Tel.:0203 4814692
Fax.:
E-Mail: kita.st.hildegard@kita-zweckverband.de
Homepage: ist in Arbeit

1.6.1 Träger

Träger:
KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Postfach 10 43 51
45043 Essen

Abteilungsleiter/in für die Region Duisburg ist Frau Ursula Roosen

1.6.2 Mitarbeiter

Unser Team besteht aus 11 Mitarbeiter/innen

Barbara Janus

Leitung der Kindertageseinrichtung
Staatlich anerkannte Erzieherin
Qualitätsbeauftragte, Elternbegleiterin, Montessori Diplom Pädagogin
Beauftragte für Religionspädagogik im Elementarbereich, Musikalische Früherziehung.
Beschäftigungsumfang: 39 Stunden in der Woche

Frau Dora Grees

Gruppenleitung in der Alpakagruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin
Schwerpunkt Förderung der Vorschulkinder, Medienbildung
Beschäftigungsumfang: 39 Stunden in der Woche

Frau Carmen Wolfram

Gruppenleiterin in der Igelgruppe
Stellvertretende Leitung der Kindertageseinrichtung
Staatlich anerkannte Erzieherin
Schwerpunkt Religionspädagogik
Beschäftigungsumfang: 39 Stunden in der Woche

Frau Gabriele Bethke

Gruppenleiterin in der Schneckengruppe
Staatlich anerkannte Erzieherin
Schwerpunkt Sprachförderung
Beschäftigungsumfang: 39 Stunden in der Woche

Frau Sabine Messina

Ergänzungskraft in der Igelgruppe
Schwerpunkt Bewegung
Beschäftigungsumfang: 39 Stunden in der Woche

Frau Bärbel Seesing

Ergänzungskraft in der Schneckengruppe
Gymnastiklehrerin
Schwerpunkt Bewegung und Religionspädagogik
Beschäftigungsumfang: 32,5 Stunden in der Woche

Frau Viviana Koch

Ergänzungskraft in der Alpakagruppe
Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Schwerpunkt Künstlerisches Gestalten
Beschäftigungsumfang 30 Stunden in der Woche

Frau Andrea Dwornik

Päd. Fachkraft in der Schneckengruppe
Sprachförderkraft
Schwerpunkt Religionspädagogik und Sprache
Kinderkrankenschwester
Beschäftigungsumfang: 30 Stunden in der Woche

Frau Anja Schremmer

Ergänzungskraft in der Igelgruppe
Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Schwerpunkt Natur und Umwelt
Beschäftigungsumfang: 25 Stunden in der Woche

Frau Lucia Günther

Alltagshelferin
Hauswirtschaftskraft
Schwerpunkt Natur und Umwelt
Beschäftigungsumfang: 17,5 Stunden in der Woche Hauswirtschaft
7,5 Stunden in der Woche Alltagshelferin

Frau Anna Schmidt

Alltagshelferin
Beschäftigungsumfang 20 Stunden in der Woche

Für die Sauberkeit im Kindergarten sorgt Frau Lang

1.6.3 Räumlichkeiten

Das Gebäude der KiTa ist zweigeschossig.
Betritt man die Einrichtung, gelangt man in einen langen Flur.
Dort blickt man auf den religionspädagogischen Bereich (Herzensecke).
Weiter stehen dort zwei Sessel und ein Tisch, die als Eltern Café dienen.
Der erste Raum links ist das Büro der Leitung der Einrichtung.
Weitere Räume im unteren Bereich, links, sind: die Personaltoilette, die Küche, eine Kammer für die Waschmaschine,
zwei Abstellräume, der Sanitärraum der Alpakagruppe, die Materialkammer der Putzfrau.
Auf der rechten Seite befinden sich der Gruppenraum der Alpakagruppe, mit einem Nebenraum, sowie ein Mehrzweckraum mit Nebenraum.
Der Mehrzweckraum wird sowohl für Bewegungsangebote als auch als Mensa genutzt.

In der Mitte des Flures befindet sich eine Treppe, über die man in das obere Stockwerk gelangt.
Dort befinden sich der Gruppenraum der Igelgruppe mit Nebenraum, der Gruppenraum der Schnecken-Gruppe mit zwei Nebenräumen, eine Personaltoilette, eine Personalküche und der Personalraum.

Die Gruppenräume sind individuell, den Bedürfnissen der Kinder angepasst eingerichtet.
Die Nebenräume sind als verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet.
Der Nebenraum der Alpakagruppe ist ein Kinderatelier.
Der Nebenraum der Schnecken-Gruppe ein Rollenspielbereich.
Der Nebenraum der Igelgruppe Bau Bereich.
Auch im Flur sind unterschiedliche Funktionsbereiche eingerichtet.
Im Bereich unter der Treppe ist eine Kinderbücherei eingerichtet. Hier können die Kinder entweder selbständig in den Büchern „lesen“, oder sich etwas vorlesen lassen.

Im Flur stehen den Kindern Materialien nach Maria Montessori zur Verfügung. Diese werden je nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder ausgesucht und angeboten.
Die Kinder wählen sich frei aus welchen Bereich sie besuchen möchten.

Das großzügige Außengelände ist vom Gebäude aus über eine Seitentür des Flures, eine Türe im Alpakaraum und über eine Treppe aus dem Igelraum zu erreichen.

Weiter verfügt es über drei Zugänge von außen.

Es ist in Aufteilung und Bestückung so konzipiert, dass es den Kindern vielfältige Anregung zu Bewegung und Naturerfahrungen bietet.

Es gibt:

- einen großzügigen Sandspielbereich mit einer Wassermatschanlage
- einen Hügel mit Bepflanzung
- eine große gepflasterte Fläche, die mit Fahrzeugen befahren werden kann, auf der die Kinder Seilspringen, Stelzen laufen können, und sich auch für großflächige Bodenmalereien eignet.
- ein Klettergerüst mit unterschiedlichen Auf,- und Abgängen
- ein Bauwagen für Rückzugsmöglichkeiten
- eine Schaukel
- Möglichkeiten zum Balancieren
- ein Spielhäuschen
- zwei Gerätehäuser bieten Möglichkeit zur Unterbringung von Sandspielzeug, Fahrzeugen und Gartengeräten.

1.6.4 Betreuungsangebot: Gruppenform/ Gruppentypen/ Anzahl und Alter der Kinder

In unserer Einrichtung betreuen wir zurzeit 71 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, aufgeteilt auf drei Gruppen des Gruppentyp III

1.6.5 Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7:00 – 16:00 Uhr

35 Std. Betreuungszeit: 7:30 – 14:30 Uhr

45 Std. Betreuungszeit: 7:00 – 16:00 Uhr

Wenn nötig, bieten wir bei Bedarf in der Betreuungszeit 35 Std. flexiblere Öffnungszeiten an. Einmal jährlich wird der Bedarf der Eltern abgefragt, und die Zeiten den Bedürfnissen angepasst.

1.6.6 Schließzeiten

Während der Sommerferien ist die Einrichtung für 3 Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, geschlossen.

Weiter schließen wir bis zu 4 Tagen im Jahr, um Fortbildungen und/oder Planungstage zu nutzen. Die Schließzeiten werden mit dem Rat der Einrichtung abgestimmt und rechtzeitig bekannt gegeben.

Kinder, deren Eltern während der Schließzeiten Betreuung für ihr Kind benötigen, können eine benachbarte Einrichtung des KiTa Zweckverband besuchen.

1.6.7 Anmeldung/Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das Portal „Kita Place“ der Stadt Duisburg.

www.kitaplatz.duisburg.de

Die Aufnahmekriterien werden jährlich vom Rat der Einrichtung beraten und herausgegeben. Sie können gerne im Büro eingesehen werden.

1.6.8 Elternbeiträge

Die Beiträge sind nach Einkommen gestaffelt. Sie sind zu ersehen unter

www.duisburg.de/

1.6.9 Mittagessen

Alle Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bekommen. Beliefert werden wir durch die Firma Apetito.

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1. Unser Bild vom Kind

Ich kann sein, der ich bin, und werden der ich sein kann!!!

Jedes Kind ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Schon als Neugeborene verfügen Kinder über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir schaffen in unserer Einrichtung anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Dabei lernt das Kind Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Denn frühkindliche Bildung

ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiografie. Für dieses Ziel arbeiten wir nach unserem pädagogischen Konzept.

2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf vier Säulen, denen als Basis eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zugrunde liegt.



Individualität

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch die Entwicklungsbeobachtungen stellen die pädagogischen Mitarbeiter fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab.

Geborgenheit und Wohlbefinden

Als Grundbedürfnisse sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzung für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der Erzieher, Kinderpfleger und Berufspraktikanten wider.

Partizipation und Ko-Konstruktion

Die Teilhabe, also Partizipation bedeutet, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Die pädagogischen Mitarbeiter befähigen die Kinder durch die Partizipation zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement.

Praktische Beispiele der Partizipation

- Kinderkonferenzen
- Freie Wahl der Spielbereiche im Freispiel
- Mitgestaltung des Essenplan
- Ideenbörse zu Festen und Feiern

Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wir sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

2.3 Teamarbeit

Ein regelmäßiger Austausch im Interesse der Kinder ist uns äußerst wichtig.

Täglich findet in der Zeit von 7:30 – 8:00 Uhr eine kurze Morgenbesprechung statt.

Hier werden die wichtigsten Informationen zum Tag ausgetauscht, und eventuelle Planungsänderungen vorgenommen. Für die KollegInnen, die nicht an dieser Besprechung teilnehmen können, werden die Informationen im Ordner „Flurfunk“ notiert. Jede ist verpflichtet bei Dienstbeginn diese Informationen zu lesen. Weiter werden Informationen über das interne Netz per Mail an alle Gruppen weitergeleitet.

Montags findet eine kleine Teambesprechung der Gruppenleiterinnen mit der Leiterin der Einrichtung statt.

Hier werden die Wochenplanung und der Dienstplan aktuell besprochen.

1x wöchentlich, donnerstags, findet eine Dienstbesprechung statt.

Inhalte dieser sind abwechselnd:

- Planungen von Projekten
- Austausch/ Informationen zu den Kindern
- Dienstliche Absprachen
- Austausch/ Planung zur Qualitätsverbesserung
- Multiplikation von Fortbildungen

Regelmäßig nehmen wir die Schließtage wahr um Konzeptionstage, oder „Im House Schulungen“ durchzuführen

Alle Mitarbeiterinnen nutzen regelmäßig die Fortbildungen des KiTa Zweckverbands.

Planungen und Besprechungen werden protokolliert und allen MA zu Verfügung gestellt.

2.4 Die Bedeutung des Spiels

Eltern, die ihre Kinder nach ihren Erlebnissen im Kindergarten fragen, bekommen oft die Antwort „ich habe gespielt“. An der Gestik und Körpersprache des Kindes kann man ablesen, dass dieses Wort „Spiel“ viel beinhaltet. Aus welchem Grund spielt ein Kind? Für das Kind hat das Spiel eine zentrale Bedeutung. Soziale Verhaltensweisen werden geübt, Bewegungsdrang, Spontaneität und Neugierde können ausgelebt werden. Im Spiel erwirbt das Kind neue Fertigkeiten, es sammelt Erfahrungen und lernt daraus. Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeit des Kindes, es ist sozusagen sein „Beruf“. Bis zum Schulbeginn sollte jedes Kind ca. 15000 Stunden spielen, das sind ca. 7-8 Stunden pro Tag.

So ist bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, u.a. folgende Verhaltensmerkmale in einem ausgeprägten Maß zeigen:

im emotionalen Bereich

- Erleben und Verarbeiten von Gefühlen
- besseres Verarbeiten von Enttäuschungen
- höhere Toleranz bei Frustrationen
- geringere Aggressionsbereitschaft

im sozialen Bereich

- Konfliktfähigkeit und Konfliktverhalten
- gegenseitige Achtung und Akzeptanz
- Regeln einhalten

im motorischen Bereich

- rasche Reaktionsfähigkeit
- differenzierte Grob- und Feinmotorik
- gute Koordination

im Kognitiven Bereich

- besseres vernetztes Denken
- höhere Konzentrationsfähigkeit
- differenzierte Sprachentwicklung
- Kreativität und Phantasie
- höhere Wahrnehmung

All diese Entwicklungsbereiche werden bei Kindern vor allem dann angesprochen und ausgebaut, wenn sie die Möglichkeit haben, sie im Spiel zu erleben.

Deshalb ist das Spiel ein entscheidender Faktor in der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Das Kind erwirbt hierbei wichtige Verhaltensweisen, die auch im Zusammenhang mit seiner Schulfähigkeit stehen. Wir unterstützen daher jedes Kind bei der Entwicklung seiner individuellen Spielfähigkeiten.

2.5 Religionspädagogisches Arbeiten

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näherbringen.

Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes, das heißt, jedes Kind ist gewollt und einmalig.

Wir sind mit unserem besonderen Angebot im Bereich der Religionspädagogik in unsere Pfarrgemeinde integriert. Das sinnliche Erleben christlicher Werte und Traditionen gibt dem Kind Orientierung im gegenwärtigen und späteren Leben.

Als katholische Tageseinrichtung hat die religiöse Erziehung für uns einen bedeutenden Stellenwert in der Erziehung des Kindes. Gemeinsam mit den Kindern werden Inhalte der kirchlichen Feste erarbeitet, diese Gestaltung vorbereitet und Gottesdienste gefeiert. Als ein Teil der Schöpfung Gottes wollen wir die Natur, Tiere und Pflanzen mit allen unseren Sinnen wahrnehmen und achten.

Oberstes Leitbild und Maß ist für uns Jesus Christus. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der Kraft des christlichen Glaubens erleben.

Über das Vorbild Jesu lernen die Kinder christliche Umgangsweisen kennen (z.B. die Nächstenliebe). Menschen aus der Geschichte der Kirche (z. B. Sankt Nikolaus, Sankt Martin...) zeigen den Kindern, an welchen Stellen wir anfangen können, selbst christlich zu handeln.

Unseren religionspädagogischen Auftrag setzen wir in unserer Arbeit um, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten:

die **besondere Botschaft** des christlichen Glaubens kennen zu lernen und zu erleben
die Welt mit den Augen des Glaubens zu sehen,
die Schöpfung zu achten und zu bewahren,
die Welt zeichenhaft verstehen zu lernen und Symbole zu entdecken und wieder zu erkennen,
Geborgenheit, Gemeinschaft und Verantwortlichkeit in der Gruppe zu erfahren,
gemeinsames Essen und Trinken als Vorbereitung für eine christliche
Mahlgemeinschaft in Empfangen und Teilen zu erfahren,
verantwortlich und freundschaftlich miteinander um zu gehen,
zu teilen und helfen
gemeinsam zu beten und Feste des Kirchenjahres in seiner katholischen Form zu gestalten und zu feiern.

Dieses tun wir, indem wir mit den Kindern:

beten,
Lieder singen,
ihnen Geschichten aus der Bibel erzählen,
unsere Kirche besuchen,
Symbole des Glaubens kennen lernen,



Gotteskinder

Damit Kinder Interesse und Begeisterung für Religion entwickeln, ist es wichtig, sie früh mit Traditionen und Ritualen der Religion in Berührung zu bringen. Schon kleine Kinder können im Gebet alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt. Freude und Ärger, Angst und Wut gehören ebenso dazu wie körperliche Ausdrucksformen, etwa Singen, Klatschen, Tanzen und Lachen. Durch innere Zufriedenheit und Zuneigung kann ein Kind eine Beziehung zu Gott aufbauen. Es erlebt so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei uns, und er ist mein Freund.“

In unserer Einrichtung nimmt die christliche Erziehung einen hohen Stellenwert ein. Oft ist die KiTa der erste Ort, an dem Kinder religiöse Inhalte und Werte vermittelt werden.

Wir sind unmittelbar in das Gemeindeleben mit eingebunden.

Neben der im täglichen Leben integrierten religiösen Erziehung bieten wir den Kindern die Möglichkeit am Angebot der „Gotteskindergruppe“ teilzunehmen.

In dieser Gruppe hören die Kinder Geschichten von Gott. Diese vermitteln Wege und Einsichten. Die Bibel hilft mit ihren Bildern und Erzählungen Gottnäherzukommen und zu verstehen. Auch erfahren die Kinder über unsere Heiligen. Sie können Vorbilder sein und erzählen auf besondere Art und Weise von Gott und geben durch ihr Handeln Zeugnis von der Liebe Gottes zu den Menschen und vor allem zu den Kindern.

Wir philosophieren über „Gott und die Welt“

Weiter bereiten wir in dieser Gruppe Feste und Feiern sowie Wortgottesfeiern im christlichen Jahreskreislauf vor

Regelmäßig besucht der Gemeindeferent die Kinder.

Der Pfarrer unterstützt dieses Anliegen durch Besuche bei den Kindern und den Erzieherinnen. Unterstützung erfahren wir hierbei durch unseren Träger in Form

christlicher Werte und Traditionen). Einbeziehung der vom KiTa Zweckverband herausgegebenen Materialien, wie z.B. der Flyer „Kinder haben Rechte – auch ein Recht auf Religion“. KTK Gütesiegel Bereich Glaube

2.6 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder lernen, ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, sich für etwas einzusetzen, dass sie Einfluss haben auf das, was um sie herum geschieht und, dass sie Rechte haben. So schaffen wir eine Grundlage, die Kinder zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten zu erziehen, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können.

In unserer Einrichtung setzen wir Partizipation mit unterschiedlichen Methoden um.

Die projektbezogene Beteiligung: Ideen und Impulse der Kinder werden bei der Planung von gemeinsamen Aktivitäten angehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert. Dies kann u.a. die Umgestaltung des Gruppenraumes oder einen anstehenden Ausflug betreffen.

Repräsentative Beteiligung: Es wird von allen Kindern ein Kinderparlament - bestehend aus 4 Kindern; 2 pro Gruppe - gewählt. Zur Auswahl stehen dafür alle Kinder ab 4 Jahren, die Interesse daran haben, Gruppensprecher zu werden. Das Kinderparlament ist jederzeit Ansprechpartner für alle Kinder.

Offene Form der Beteiligung: Unser Kinderparlament trifft sich einmal im Monat mit der Einrichtungsleitung zur Kinderkonferenz, in der Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse aller Kinder thematisiert werden. Dies kann u.a. die Anschaffung neuer Spielmaterialien betreffen. Das Kinderparlament diskutiert unter der Moderation der Einrichtungsleitung, welche Materialien Sinn machen und welche nicht und stellt die Ergebnisse im Anschluss allen Kindern vor. Abschließend darf jedes Kind seine Stimme abgeben. Dafür befinden sich im Flur drei Abstimmungssäulen.

Ferner werden die Abstimmungssäulen täglich zur Beurteilung des Mittagessens genutzt. Anhand dessen wird der Speiseplan, unter Berücksichtigung gesonderter Aspekte, erstellt.

Beteiligungsformen im Alltag: Die Kinder haben das Recht, während der Freispielzeit, den Spielpartner, den Funktionsbereich sowie die Spieldauer frei zu wählen. Beim Mittagessen entscheiden sie eigenständig, was und wieviel sie essen möchte, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung. Bei freien Angeboten während der Freispielzeit

ist die Teilnahme freigestellt. Bei gezielten Angeboten behalten wir uns vor, die Teilnahme aktiv einzufordern.

Grundsätzlich gilt, dass Partizipation auch Grenzen aufweist. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

2.7 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist dazu geeignet, den unterschiedlichen Strategien kindlicher Wissensaneignung, deren Bedürfnis nach lustvollem Experimentieren, dem Verlangen nach Eigenaktivität und dem Anliegen, sich mit anderen über Erlebnisse auszutauschen, gerecht zu werden.

Jedem Projekt geht das Erforschen der aktuellen Themen der Kinder durch Beobachtung und Befragung voraus. Daraus entwickeln sich Projektthemen. Diese werden von uns analysiert, geplant und vorbereitet und dann den Kindern angeboten. Ausgangspunkt sind die Fragen der Kinder. Uns ist wichtig, den Weg als Ziel zu betrachten und diesen prozessorientiert und ergebnisoffen mit den Kindern gemeinsam zu gestalten.

Wir pädagogischen Fachkräfte begreifen uns als Teil der Projektgruppe ebenfalls als Lernende. Dabei geben wir keine Lösungen vor, sondern unterstützen die Kinder auf der Suche nach Antworten mit Materialien, Räumlichkeiten, Medien und Gesprächen. Auch Familienmitglieder oder externe Experten können unterstützend hinzugezogen werden. Am Abschluss eines jeden Projektes stehen die Reflexion und die Ergebnispräsentation. Letzteres kann in unterschiedlicher Form erfolgen – durch Projektmappen, Wandpräsentationen, Ausstellungen oder im Rahmen einer Veranstaltung für Eltern und Familienangehörige.

2.8 Tages- und Jahresablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von klaren und transparenten Abläufen und Ritualen. Dies gibt den Kindern Orientierung, Verlässlichkeit und Sicherheit. In der Gestaltung des Tagesablaufs werden die unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Wir achten auf eine ausgeglichene Gestaltung von aktiven Spielphasen und beruhigenden Erholungsphasen.

Tagesablauf

07:00 Uhr bis 7:30 Uhr	Bringphase / Die Kinder sammeln sich in der Alpakagruppe und werden dort begrüßt. Sobald eine Mitarbeiterin der Stammgruppe ihren Dienst beginnt, gehen die Kinder in ihre Stammgruppe
07:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
09:00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen.
09:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Pädagogisch, angeleitete Angebote in den Funktionsbereichen.
09:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispiel in den Funktionsbereichen
10:45 Uhr bis 11:30 Uhr	Freispiel im Außengelände
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Ruhephase
14:15 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholphase
14:30 bis 16:00 Uhr	Freispiel / Die Gruppen werden zusammengelegt
14.30 Uhr	Snack

Jahresablauf

August	Aufnahme der neuen Kinder Eingewöhnungszeit
September	Elternvollversammlung /Elternbeiratswahl Eingewöhnungsgespräche ca. 6 Wochen nach Aufnahme Entwicklungsgespräche für die Eltern der Vorschulkinder Angebotsstart für die Vorschulkinder Angebotsstart Bewegung Angebotsstart Gotteskinder Angebotsstart Sprache Erntedank Fotograf kommt in die Einrichtung
Oktober	Erntedank
November	Allerheiligen St. Martin
Dezember	Adventszeit Nikolaus Adventfeier mit den Eltern
Januar	Entwicklungsgespräche für die Eltern der Mittelkinder
Februar	Karneval
März	Patennachmittag / Großelternnachmittag (immer im Wechsel)?
April	Ostern
Mai	Großeltern /Patennachmittag Informationsabend für die „neuen“ Eltern
Juni	Verabschiedung der Vorschulkinder
Sommerferien	Im ungeraden Kalenderjahr: Die ersten drei Wochen der Sommerferien. Im geraden Kalenderjahr: Die letzten drei Woche der Sommerferien.

2.9 Essen und Gesundheitserziehung

Die Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit hat für unsere Kindertageseinrichtung eine große Bedeutung.

Die physische und das geistig-seelische-soziale Wohlbefinden bedingen sich beim Menschen gegenseitig, Diese ganzheitliche Betrachtungsweise ist ein wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung für das Gelingen unserer Gesundheitserziehung.

Sie lassen sich nicht auf einzelne Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil unseres Alltags. Sie umfassen die Bereiche:

- Ernährung
- Bewegung
- des psychischen Befindens
- der Unfallvorbeugung und Sicherheitserziehung
- der Hygiene

Lernen durch aktives Tun und Lernen am beispielhaften Verhalten spielen in unserem Alltag eine große Rolle.

Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse über den eigenen Körper und über psychische Prozesse- dass z.B. bestimmte Verhaltensweisen zu bestimmten Gefühlen führen, wie wichtig soziale Beziehungen für das Selbstwertempfinden sind, wie Wahrnehmen und Denken ablaufen oder wieso man mitleidet, wenn ein anderes Kind weint.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich regelmäßig viel und abwechslungsreich bewegen.
Wir achten darauf, dass sie Kleidung tragen, die ihre Bewegungsmöglichkeiten nicht einschränken.

Für eine ausreichende Belüftung der Räume wird gesorgt.

Die Kinder sollen sich möglichst oft draußen aufhalten, wobei wir hier nicht den Schutz der Kinder vor Kälte und Hitze außer Acht lassen dürfen.

Auch werden sowohl die Räume als auch das Außengelände regelmäßig auf Unfallgefahren überprüft und gegebenenfalls beseitigt.

Hygieneregeln wie Händewaschen, richtig niesen oder husten werden regelmäßig besprochen und geübt.

Weiter ist es uns wichtig die Kinder in der Entwicklung ihrer psychischen Leistungs- und Widerstandsfähigkeit (Resilienz), ihrer Ich-Stärke und andere relevante Lebenskompetenzen zu fördern.

Von großer Bedeutung für die Gesunderhaltung des Körpers sowie die Verhütung und Vorbeugung von Krankheiten ist die Ernährungserziehung. Dabei geht es uns nicht allein darum, den Kindern gesunde Ernährung theoretisch und praktisch zu vermitteln, sondern auch um die Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Ernährung und körperlichen Befinden.

Die Kinder sollen erfahren:

- warum, womit und wie wir essen
- was gesund und ungesund ist,
- was und wieviel sie trinken sollen,
- wie ein gesundes Essen zusammengesetzt ist,
- wie man Tischkultur entwickelt und pflegt.

Die Kinder erfahren dieses durch:

- gemeinsames Planen und Aussuchen der Mittagessen,
- Angebote zum Thema Ernährung
- Kochen, Backen
- Unterstützen beim Vorbereiten von Mahlzeiten
- Sie bereiten den Tisch vor und reinigen anschließend den Essensplatz
- Gespräche während des Essens

Wir beziehen unser Essen von der Firma Apetito. Es wird von einer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Regelmäßig wird es durch die Zubereitung von Salaten, Nachtischen ergänzt. Eine Rückmeldung zu den Mahlzeiten geben uns die Kinder durch eine Demokratiesäule.

2.10 Gestaltung von Übergängen

2.10.1 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist ein bedeutender Schritt im Leben des Kindes und ebenso eine Herausforderung für die Eltern. Kinder, die in dieser Phase der ersten Trennung verständnis- und liebevoll von den Bezugspersonen begleitet und unterstützt werden, gehen auch im späteren Leben angstfreier, offener und selbstbewusster mit neuen Situationen um.

Für das Kind ist die Eingewöhnung eine große Herausforderung. Es wird mit einer Vielzahl neuer Eindrücke und Ereignisse konfrontiert und muss lernen, sich auf unbekannte Räume, Menschen und Tagesstrukturen einzulassen und mit diesen fremden Situationen umzugehen. Daher ist es sehr wichtig, dass wir gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnungszeit zum Wohle des Kindes gestalten.

Bei der Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ vom Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit e.V. Die Dauer der Eingewöhnung wird den Bedürfnissen des Kindes entsprechend individuell gestaltet. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sich das Kind von seinen vertrauten Bezugspersonen löst und bereit ist, Zutrauen zu neuen Personen zu fassen. In dieser Zeit besteht die Aufgabe der Bezugserzieherin darin, die Besonderheiten und die Individualität des Kindes kennenzulernen, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und das Kind dann in den entsprechenden Bezugsbereich zu integrieren.

Ablauf der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung des Kindes findet mit einer vertrauten Bezugsperson statt. Dieser Prozess verläuft sehr individuell und ist abhängig vom Wesen des Kindes und seinen bereits gemachten Vorerfahrungen. Während manche Kinder bereits nach drei Tagen allein im Kindergarten bleiben wollen, können bei anderen Kindern mehrere Wochen vergehen, bis sie bereit sind, diesen Schritt zu gehen. Je nach Wohlbefinden bewältigen sie dann eine unterschiedliche Aufenthaltsdauer. Optimal ist es, wenn Eltern die dafür notwendige Flexibilität mitbringen können.

Wichtige Grundlagen/ Regeln in dieser Zeit sind in beiden Bereichen:

- Das Kind bestimmt selbst über Nähe und Distanz zwischen sich und der Bezugserzieherin. Es wählt Spiele und Aktivitäten selbst aus und bestimmt sein Tempo.
- Die Bezugsperson hält sich am Rande des Geschehens und verhält sich im Wesentlichen passiv. Sie unterstützt in gewährender Weise das Erkundungsverhalten des Kindes, ohne zu drängeln und einzugreifen, akzeptiert Nähe- und Sicherheitswünsche des Kindes und die sich anbahnende Beziehung zur Bezugserzieherin. Bei späteren Trennungen verabschiedet sie sich von ihrem Kind.
- Die Bezugserzieherin unterstützt in vorsichtiger Weise die Spielwünsche des Kindes. Sie achtet darauf, dass Neues schrittweise an das Kind herangeführt wird. Auch bei pflegerischen Aktivitäten hält sich die Erzieherin zunächst zurück und übernimmt diese mit zunehmendem Vertrauen des Kindes nach und nach.

Eine wichtige Voraussetzung für das gute Gelingen der Eingewöhnung ist, dass die Eltern Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbauen können und alle wichtigen Dinge, die das Kind betreffen sowie Fragen, Ängste und Bedenken angesprochen werden.

2.10.2 Vorbereitung auf die Schule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist zweifellos ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes. Aus pädagogisch-psychologischer Sicht handelt es sich um eine typische Übergangssituation von einem Lebensbereich in einen anderen. Übergangssituationen sind gekennzeichnet durch eine Reihe von Veränderungen und Entwicklungsaufgaben. Sie beinhalten einen Wandel des Selbstbildes, die Ausweitung oder Reorganisation von Beziehungen, eine Neudefinition der eigenen Rolle und Kompetenzgewinn.

Um Kinder für diese schwierige Aufgabe zu stärken und ihnen einen gelungenen Übergang zu ermöglichen, welche Voraussetzung für alles weiterführende Lernen ist, beginnt „Schulvorbereitung“ bei uns vom ersten Tag an. In der Kita setzen Kinder ihr Lernen fort, das bereits bei der Geburt begonnen hat und ein lebenslanges Lernen und Wachsen sein wird

Im letzten KiTajahr beginnt dann unser Vorschulprogramm Maxigruppe

Zur Maxigruppe gehören alle Kinder, die im letzten Jahr vor Beginn ihrer Schulpflicht stehen. Gruppenintern werden diese Kinder 1x wöchentlich Aufgaben erhalten die zur Förderung der Schulfähigkeit dienen. Mit Hilfe dieser Aufgaben werden unter anderem Sprache, Mathematisches Verständnis, Kreativität und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gefördert. Weiter nehmen sie im KiTa Alltag einen besonderen Status ein. Sie sind unserer Großen. Haben mehr Freiheiten und lernen mit ihnen umzugehen, bekommen aber auch mehr Aufgaben gestellt die das Selbstvertrauen und Aufgabenverständnis stärken und unterstützen unserer jüngeren Kinder, übernehmen also auch mehr Verantwortung.

Da von Seiten der Schule nicht immer gewährleistet werden kann, dass die Kinder, die sich in ihrer festen Gruppe kennen gelernt und angefreundet haben, auch in die gleiche Klasse kommen, bieten wir die Maxigruppe auch gruppenübergreifend an, damit sich alle Kinder bei der Einschulung untereinander kennen.

In der Maxigruppe ermöglichen wir ihnen Aktionen, die dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der 5-6 Jährigen angepasst sind.

Dazu gehören Exkursionen in die nähere Umgebung (Polizei, Zoo, und Feuerwehr) und die Erarbeitung von speziellen Sachthemen. Exkursionen sind in der Maxigruppe eher möglich als mit der Gesamtgruppe.

Der Schwerpunkt in der Maxigruppe liegt im spielerischen Umgang mit sich, den anderen und der Umwelt.

Sie lernen im Spiel sich intensiver in andere hineinzusetzen, Situationen zu durchschauen, Lösungen für Probleme zu finden, Materialien oder Situationen durch eigene Ideen zu verändern.

Vorbereitung auf die Schule heißt für uns vor allem:

AKTIVE UNTERSTÜTZUNG DER SPIELENTWICKLUNG

Vorschulordner:

Jedes Vorschulkind erhält wöchentlich Arbeitsblätter in, die es in der Kita eigenständig erarbeiten, anschließend lochen und in seinem Vorschulordner abheften soll.

Inhalte der Arbeitsblätter:

- Schwungübungen
- Größenunterschiede erkennen und sortieren
- Figur und Schatten zuordnen

- Logische Reihen erkennen und fortführen
- Geometrische Formen unterscheiden
- Formen im Geobrett nachzeichnen
- Mengen zählen
- Nach Vorgabe ausmalen, ausschneiden, aufkleben
- Rätsel (Labyrinth, Zahlenpunkte verbinden, Fehlersuchbilder)

Ziele:

- Eigenorganisation
- Lerntechniken verstehen und umsetzen „Kreise ein! Verbinde! Usw.“
- Konzentration, logisches Denken und visuelle Wahrnehmung schulen
- Feinmotorik - Stift im Dreipunktgriff zu halten/zu optimieren.
- Eigenständig Blätter lochen und abheften
- Sorgfältiger Umgang mit Klebstoff
- Sorgfältiges Schneiden auf einer Linie
- Formen und Farben kennen

Arbeitsblätter, Fotos oder Werke der Kinder, die mit den Vorschulprogrammen/Ausflügen in Verbindung stehen, werden ebenfalls in diesem Ordner gesammelt.

2.11 Besondere Angebote

Bewegung für Kinder mit Förderbedarf

1x wöchentlich bieten wir für Kinder mit Förderbedarf ein Bewegungsangebot im Mehrzweckraum an.

Sprachförderung

Regelmäßig finden gesonderte Angebote für Kinder mit Sprachförderbedarf statt.

Gotteskinder

Damit Kinder Interesse und Begeisterung für Religion entwickeln, ist es wichtig, sie früh mit Traditionen und Ritualen der Religion in Berührung zu bringen. Schon kleine Kinder können im Gebet alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt. Freude und Ärger, Angst und Wut gehören ebenso dazu wie körperliche Ausdrucksformen, etwa Singen, Klatschen, Tanzen und Lachen. Durch innere Zufriedenheit und Zuneigung kann ein Kind eine Beziehung zu Gott aufbauen. Es erlebt so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei uns, und er ist mein Freund.“

In unserer Einrichtung nimmt die christliche Erziehung einen hohen Stellenwert ein. Oft ist die KiTa der erste Ort, an dem Kinder religiöse Inhalte und Werte vermittelt werden.

Wir sind unmittelbar in das Gemeindeleben mit eingebunden.

Neben der im täglichen Leben integrierten religiösen Erziehung bieten wir den Kindern die Möglichkeit am Angebot der „**Gotteskindergruppe**“ teilzunehmen.

In dieser Gruppe hören die Kinder Geschichten von Gott. Diese vermitteln Wege und Einsichten. Die Bibel hilft mit ihren Bildern und Erzählungen Gottnäherzukommen und zu verstehen. Auch erfahren die Kinder über unsere Heiligen. Sie können Vorbilder sein und

erzählen auf besondere Art und Weise von Gott und geben durch ihr Handeln Zeugnis von der Liebe Gottes zu den Menschen und vor allem zu den Kindern.

Wir philosophieren über „Gott und die Welt“

Weiter bereiten wir in dieser Gruppe Feste und Feiern sowie Wortgottesfeiern im christlichen Jahreskreislauf vor

Sommerfest

Jährlich findet in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Sommerfest statt. Familien haben die Möglichkeit, sich bei Spielen und Attraktionen, Essen und Getränken auszutauschen und gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen.

Maxigruppe

(siehe Übergänge)

Großelternnachmittag/Paten-Nachmittag

Alle zwei Jahre laden wir Großeltern/Paten in die Einrichtung ein, um gemeinsam mit Ihnen und den Kindern Zeit zu verbringen. Die inhaltlichen Angebote dabei wechseln.

2.12 Integration

Jedes Kind hat unabhängig von seiner Herkunft, seinen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen gefördert zu werden.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen.

Alle Kinder bedürfen einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Förderung. Eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit entspricht der Vielfalt von Lernausgangslagen der Kinder. Durch ein Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabung und Neigung können alle voneinander lernen und es entsteht ein selbstverständlicher Umgang im Miteinander. Somit ist jedes Kind eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung.

Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen von Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Besonderheiten eines jeden Kindes gerecht zu werden.

2.13 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Bildung ist der Schlüssel für eine erfüllende und erfolgreiche Lebensbiografie. Sie beginnt mit der Geburt und mündet in lebenslanges Lernen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder mit ihrer Individualität, ihrer Heterogenität und ihrer Freude und Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen.

Laut SGB VIII §22 umfasst der Förderungsauftrag in Tageseinrichtungen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklungsprozesse. Als Kindertageseinrichtung verfolgen wir somit neben der Betreuungsaufgabe einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die damit verbundenen Ziele sind im „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)“ formuliert und am 01. August 2008 in Kraft getreten.

Von großer Relevanz sind dabei für die tägliche Arbeit in unserer Einrichtung die, in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW, niedergeschriebenen Bildungsbereiche. Diesen liegt ein Bildungsverständnis zugrunde, welches die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in den Blick nimmt und stärkenorientiert zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns macht.

Um die Entwicklungsschritte des Kindes erfassen zu können, halten wir unsere Beobachtungen schriftlich fest. Dies ermöglicht uns, Interessen, Talente und Vorlieben sowie individuelle Entwicklungswege und Lernstrategien des Kindes zu erkennen. Ferner befähigt es uns, konkrete Aussagen über das Kind zu tätigen und eine einmal jährlich festgelegte Bildungsdokumentation zu erstellen.

Zur Visualisierung der Bildungsschritte arbeiten wir mit Portfolios. Hierbei handelt es sich um Momentaufnahmen von Lernstationen, Aufzeichnungen eines pädagogischen Prozesses, der in Interaktionen zwischen Kindern, Kindern und Pädagogen und Kindern und Eltern abläuft. Bildungsschritte und -erfolge machen wir in Form von Bildern, Arbeitsblättern, Fotos sowie Bildungs- und Lerngeschichten sichtbar. Das Kind ist bei der Erstellung der Hauptakteur, da es eigenständig auswählt, welche Materialien es wert sind, ins Portfolio aufgenommen zu werden. Die Bildungsdokumentation ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, sowie Informationsmittel für Eltern über den Entwicklungs- und Bildungsprozess ihres Kindes. Am Ende der Kindergartenzeit werden die Dokumente den Kindern und Eltern ausgehändigt.

2.13.1 Bewegung

Kinder bringen von Anfang an eine natürliche Bewegungsfreude mit. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung.

Um dem natürlichen Bewegungs- und Selbsterfahrungsdrang der Kinder gerecht zu werden, geben wir ihnen in den unterschiedlichsten Bereichen Freiräume, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen ihres Körpers zu erleben. Dies geschieht, unter anderem, im Mehrzweckraum. Die Gruppenräume und Nebenräume sind so eingerichtet, dass die Kinder auch hier vielfältige Bewegungsmöglichkeiten entdecken und erproben können.

Durch den häufigen und längeren Aufenthalt im Außengelände, welches vielfältige Möglichkeiten bietet, wird der motorische Bereich für Kinder immer wieder ein individuelles Erlebnis.

Wir bieten den Kindern:

- Konstruktionsmaterial
- Kreative Bastelangebote (Scheren, Stifte, Kleber,...)
- Vielfältige/ unterschiedliche/ z.T. gezielte Bewegungsangebote, wie z.B. Klettern, Matschen, Bauen, Tasten, Fahrzeug fahren, Buddeln etc.

2.13.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder interessieren sich schon früh für ihren eigenen Körper und die der anderen Kinder. Die Wahrnehmung, das Interesse und das ungezwungene Erforschen des eignen Körpers sind notwendig, um die Ich-Identität aufzubauen und sich seines Geschlechts bewusst zu werden.

Wir bieten Kindern die Möglichkeit, ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper zu entwickeln bzw. zu behalten, differenzierte Sinneserfahrungen zu machen, sich bei Bedarf zurückzuziehen und eigenständig über Nähe und Distanz zu entscheiden.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Gesundheit bestimmt unsere Lebensqualität. Dabei hat die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten. Daher muss frühzeitig damit begonnen werden, Kinder an ein gesundes Trink- und Essverhalten heranzuführen.

2.13.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg und eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Sie ist die wichtigste Grundlage der zwischenmenschlichen Kommunikation und entwickelt sich durch die Qualität der Beziehung. Die zunehmende Fähigkeit, sich verbal ausdrücken zu können, ermöglicht dem Kind unabhängiger und selbstbewusster zu werden. Durch Sprache kann es seine Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Bedeutungen vermitteln, sein Tun begründen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche und Bedürfnisse mitteilen, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen. Die Entwicklung der kindlichen Sprachkompetenzen ist eine zentrale Aufgabe unserer Arbeit.

Wir bieten den Kindern immer wieder Sprechansätze, die sie neugierig auf Sprache machen. Dies passiert eingebunden in den Alltag. So wird Sprache für Kinder zur Normalität und nimmt den Kindern die Schwierigkeiten und Ängste.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird dokumentiert. Bei Bedarf werden zusätzliche Angebote zur Förderung der Sprechentwicklung durchgeführt.

Dies erreichen wir durch:

- Wortspiele / Rollenspiel
- Gespräche/ Diskussionen/ Kinderkonferenzen
- Bilderbuch – Betrachtungen/ Umgang mit Büchern/ Geschichten
- Gruppenkreistreffen / Gemeinsames singen
- Bei Bedarf Einzelförderung und/oder Sprachtherapie mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten

2.13.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen eines jeden Bildungsprozesses. Ein gesundes und ausgeprägtes Sozialverhalten ist die Voraussetzung, sich in der Gesellschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt respekt- und rücksichtsvolles Handeln sowie Empathie-, Kritik- und Konfliktfähigkeit voraus.

Es ist unser Ziel, die Kinder auf das Leben in einer hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten.

Sie lernen sich innerhalb von Klein-, Teil- und Gesamtgruppen zurechtzufinden und einzuordnen. Sie lernen zwischen ihren eigenen Bedürfnissen, denen des Spielpartners und denen der Gruppe zu unterscheiden und erlangen die Fähigkeit, Prioritäten unter den Bedürfnissen zu erkennen (Wann stehen die eigenen Bedürfnisse im Vordergrund? Wann die der anderen Gruppenmitglieder? Oder die der Gesamtgruppe?).

Die Kinder sollen im alltäglichen Miteinander Gruppen als selbstverständlich und notwendig erleben, sowie deren Grundvoraussetzungen tolerieren und erfahren.

Sie sollen unter anderem:

- Konflikte erleben und Konfliktfähigkeit erwerben, in Berücksichtigung auf die anderen Gruppenmitglieder
- Regeln kennen, einhalten, aushandeln
- Bedürfnisse der anderen wahrnehmen, annehmen, akzeptieren
- eigene Rücknahme zum Wohle der Gruppe lernen
- ihren eigenen Stand in der Gruppe erkennen und dazu stehen lernen

2.13.5 Musisch- ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch kreative und aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und lernen hauptsächlich über Wahrnehmungen und Erfahrungen aus erster Hand. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse fördern die Kreativität und Fantasie der Kinder und helfen ihnen, innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen. Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung und ermöglicht, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten.

Durch unseren, an den Bedürfnissen der Kinder angepassten, vorbereiteten Kreativraum haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten, sich in ihrem eigenen Tempo und ihren Interessen entsprechend auszuleben.

Bunt- und Wachsmalstifte, Wasser- und Fingerfarbe, Scheren, Papier, Kleber, Kleister, Wolle, Pappe, Stempel, Stanzer u.v.m. stehen den Kindern grundsätzlich zur freien Verfügung und werden bei Bedarf aufgestockt.

Musik ermöglicht den Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken. Die Kinder experimentieren mit ihrer Stimme und Geräuschen, die sie mit ihrem Körper erzeugen können. Spontane Bewegungsäußerungen, wie Klatschen und Stampfen, kommen hinzu. Spiellieder sind für Kinder die ersten Zugänge zum aktiven musikalischen Erleben. Nachahmung und Wiederholungen sind dabei von großer Bedeutung. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, tägliches, gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes, sozialgeprägtes Erlebnis wahrzunehmen.

Eine Toniebox ermöglicht den Kindern einen musikalischen Zugang zu unterschiedlichen Stilrichtungen sowie Musik aus anderen Ländern kennenzulernen.

2.13.6 Religion und Ethik

Damit Kinder Interesse und Begeisterung für Religion entwickeln, ist es wichtig, sie früh mit Traditionen und Ritualen der Religion in Berührung zu bringen. Schon kleine Kinder können im Gebet alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt. Freude und Ärger, Angst und Wut gehören ebenso dazu wie körperliche Ausdrucksformen, etwa Singen, Klatschen, Tanzen und Lachen. Durch innere Zufriedenheit und Zuneigung kann ein Kind eine Beziehung zu Gott

aufbauen. Es erlebt so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei uns, und er ist mein Freund.“

In unserer Einrichtung nimmt die christliche Erziehung einen hohen Stellenwert ein. Oft ist die KiTa der erste Ort, an dem Kinder religiöse Inhalte und Werte vermittelt werden.

Unseren religionspädagogischen Auftrag setzen wir in unserer Arbeit um, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten:

die **besondere Botschaft** des christlichen Glaubens kennen zu lernen und zu erleben
die Welt mit den Augen des Glaubens zu sehen,
die Schöpfung zu achten und zu bewahren,
die Welt zeichenhaft verstehen zu lernen und Symbole zu entdecken und wieder zu erkennen,
Geborgenheit, Gemeinschaft und Verantwortlichkeit in der Gruppe zu erfahren,
gemeinsames Essen und Trinken als Vorbereitung für eine christliche
Mahlgemeinschaft in Empfangen und Teilen zu erfahren,
verantwortlich und freundschaftlich miteinander um zu gehen,
zu teilen und helfen
gemeinsam zu beten und Feste des Kirchenjahres in seiner katholischen Form zu gestalten und zu feiern.

2.13.7 Mathematische Bildung

Bereits in frühester Kindheit kommen Kinder mit Mathematik in Berührung. Sie lernen unterschiedliche Größen, Mengen und Dimensionen kennen und haben Interesse am Zählen und an Zahlen. Sie zählen beim Tischdecken die Teller und die Tassen ab, benennen ihr Alter oder ihre Hausnummer und sehen Zahlen auf der Wanduhr oder dem Kalender. Spiel- und Alltagsgegenstände werden geordnet und klassifiziert, gewogen, gemessen, verglichen oder benannt. Der Spaß am Entdecken und die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel fördern eine positive Haltung zur Mathematik. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, anhand von wechselnden Konstruktionsmaterialien, Statik zu erfahren, Muster zu erkennen und eigene Lösungsideen zu entwickeln. Pläne, die den Tag und die Woche darstellen, sowie das gemeinsame Einstellen des Kalenders, helfen den Kindern ein Gefühl für Zeit und Abläufe zu bekommen.

2.13.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Häufig fragen Kinder „Wieso, Weshalb, Warum?“ Sie sind kleine Forscher und Entdecker und haben großes Interesse daran ihre Umwelt zu erforschen und sich auszuprobieren.

Sie beobachten, was passiert, entwickeln daraus weiterführende Gedanken und Ideen und gelangen auf diese Art zu neuen Erkenntnissen.

Das ist die natürlichste Art zu lernen: durch Interesse und eigene Erfahrungen. Sie möchten Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und einordnen.

Durch das eigene Ausprobieren können sie sich ihre Welt selbstständig erschließen und begreifen.

Wir greifen ihre Fragestellungen auf und ermöglichen ihnen den Zugang zu vielfältigen Angeboten, die zum Experimentieren einladen und helfen, eine Antwort zu finden.

Durch experimentelles und forschendes Lernen begeistern sich die Kinder an ihrem individuellen Lernprozess.

Die Erzieherinnen unterstützen das Kind durch:

- Begleitung oder Impulse, die das Kind benötigt, um sein Thema weiter erforschen zu können.

- Beobachtungen der Natur (u.a. der Wechsel der Jahreszeiten)
- Experimentiermöglichkeiten
- Bereitstellen von Materialien zum Forschen
- Bereitstellen von Materialien zum experimentellen Bauen und Konstruieren

Durch ihre eigene Aktivität erleben sich die Kinder als kompetent in ihrer Sache und sind dadurch bestrebt, weiter zu forschen und sich auf ganzheitliches Lernen einzulassen.

2.13.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch das Kennenlernen und Beobachten natürlicher Lebenszyklen in Natur und Umwelt werden die Kinder an unterschiedliche Themen und Fragestellungen herangeführt. Altersentsprechend können Kinder Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit der Natur und Umwelt übernehmen. Die Kinder lernen die Schöpfung zu schätzen. Sie werden dazu angehalten, mit der Umwelt und ihren Ressourcen achtsam umzugehen. Die Erzieherinnen dienen ihnen hierbei als Vorbild. Kinder wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erforschen und entdecken. Sie erleben die Natur als etwas Schönes, Anregendes und Wertvolles.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit:

- Vielfältige Naturerfahrungen auf dem Außengelände der KiTa zu machen. Hier können sie die Natur ganzheitlich erfahren, riechen, hören, sehen und fühlen. Auch unterschiedliche Bodenbeläge lassen verschiedene Wahrnehmungen zu. Sie erleben Tiere und Pflanzen in ihrem Wachstum, beobachten Veränderungen im Jahresverlauf und die Auswirkungen des Wetters. So erschließen sie sich Zusammenhänge und erweitern ihre Kenntnisse über die Welt.
- Im „Kindergartengarten“ mitzuarbeiten. Hier haben sie die Möglichkeit Erfahrungen zum Säen und Ernten zu machen.

2.13.10 Medien

Kinder wachsen mit verschiedensten Medien auf und nutzen diese, je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt, vielfach sowie selbstverständlich. Neben den traditionellen Medien wie Zeitungen, Bilderbücher Fernseher oder CD´s haben bereits die Jüngsten Zugriff auf Spielkonsolen, Smartphones und Tablets. Unsere Aufgabe besteht u.a. darin, Medienerlebnisse aus der kindlichen Lebenswelt aufzugreifen und Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten. Wichtig ist uns dabei, den Kindern einen angemessenen und kreativen Umgang mit den Medien zu vermitteln.

2.14 Sprachförderung

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg. Die Förderung der sprachlichen Bildung und die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes stellt daher eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen dar.

Besonders für Kinder im Elementarbereich, die noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen oder für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die Bildung und Unterstützung

sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Sichere Kenntnisse in der deutschen Sprache und eine gute Sprachfähigkeit sind für Kinder eine grundlegende Voraussetzung für den späteren Erfolg in Schule und Beruf. (Auszug Information Land NRW plus KiTa)

Seit 2019 sind wir im Programm plusKiTa des Land NRW. Das hat zur Folge, dass wir mehr Mittel zur Sprachförderung zur Verfügung gestellt bekommen.

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bieten wir deshalb zusätzlich Sprachförderung für Kinder mit Förderbedarf an. Diese findet in Kleingruppen statt.

Mit Hilfe von BASIC Bögen wird der Stand zur Entwicklung der Sprache für jedes Kind jährlich individuell ermittelt.

3. Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine intensive Zusammenarbeit ist für unsere KiTa unablässig.

Sie kommt ihrem Interesse an sozialen Kontakten und ihrem erzieherischen Handeln entgegen. Elternarbeit soll mit den Eltern geschehen. Sie findet auf einer partnerschaftlichen Ebene und wechselseitig statt.

Sie dient unter anderem zur Unterstützung der Eltern dienen.

Je intensiver die Unterstützung der Eltern ist, umso stabiler ist die Entwicklung Ihrer Kinder.

Elternarbeit ist ein allmählicher Prozess, der Geduld, Offenheit und Vertrauen voraussetzt.

Zurzeit sieht unsere Elternarbeit folgendermaßen aus:

- Das Aufnahmegespräch ist nach der Anmeldung der erste intensive Kontakt zu den Eltern. Selbstverständlich werden alle Elterngespräche vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.
- Außerdem findet für die neuen Eltern vor Beginn eines neuen Kindergartenjahres ein Informationsabend statt.
- Für die Eltern erscheint in regelmäßigen Abständen ein Elternbrief. Darin werden Sie über Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und über aktuelle Termine informiert.
- Auch der Elternrat erhält regelmäßig die Möglichkeit, seine Anliegen weiter zu geben.
- Eine weitere Form, Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, ist die Gelegenheit, an einem Kindergartenmorgen teilzunehmen (Hospitation).

- Regelmäßig finden Elternvollversammlungen statt. Aus dieser heraus wird der Elternrat und der Rat der Einrichtung gewählt (siehe „Für ihr Kind die katholische Tageseinrichtung“)

3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit dem Träger findet eine gute Zusammenarbeit statt.

Verwaltungsaufgaben werden zentral in der Geschäftsstelle koordiniert.

Die Einrichtungsleitung arbeitet eng mit den Verwaltungsangestellten zusammen.

Regelmäßig finden Besprechungen mit der Gebietsleitung statt.

1x monatlich findet eine Dienstbesprechung der Leitungen eines Gebietes statt.

Strukturen und Zuständigkeiten sind klar definiert,

3.3 Zusammenarbeit der Gemeinde

Für uns gilt, dass eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Fundament für den Bestand und die Entwicklungsmöglichkeit der Einrichtung ist.

Der Gemeinderat beteiligt uns inhaltlich und in der Vernetzung mit den übrigen Gruppen und Institutionen der Gemeinde.

Regelmäßig finden Wortgottesdienste in der Kirche oder im Kindergarten statt. Diese werden vom Team in enger Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer und dem Gemeindeferenten vorbereitet.

3.4 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Schule

Zu den ortsansässigen Grundschulen besteht Kontakt. Regelmäßig finden gemeinsame Arbeitskreise statt.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres unserer Kinder gestalten wir einen gemeinsamen Informationsnachmittag zum Thema *Schulfähigkeit, Schulreife*.

Die Maxikinder werden vor der Einschulung zu einem Schnuppertag in die Schulen eingeladen.

andere Kindergärten

durch regelmäßige Konferenzen aller Leitungen der katholischen Einrichtungen besteht ein reger Austausch.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt überwacht die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes, dazu gehören die speziellen Hygienebestimmungen und Gesundheitszeugnisse. Außerdem führt es regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bei den Kindern im Alter von 5 Jahren durch.

Jugendamt

Das Jugendamt der Stadt Duisburg ist das Verwaltungsorgan für die Kindergärten.

Weiterhin bietet es Erziehungshilfen über das Institut für Jugendhilfe, die von Eltern in Anspruch genommen werden können.

Kindertagespflegestelle

Zu den ortsansässigen Kindertagespflegestellen besteht ein guter Kontakt. So können die Übergänge der Kinder gestaltet werden

Selbstverständlich ist es uns ein Anliegen guten Kontakt zu weiteren Institutionen aufzubauen und zu pflegen.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über eine Präsenz im Internet.

Besondere Aktionen, Feste, werden auch über die Zeitung einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

3.6 Kinderschutz

Der Schutzauftrag zum Wohl des Kindes ist uns sehr wichtig.

Seitens des Trägers sind klare Vorgaben definiert.

Der Umgang mit dem Kind ist in unserer Einrichtung geprägt von einem respektvollen Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen.

Die Mitarbeiterinnen sind sensibilisiert für einen verantwortungsvollen und aufmerksamen Umgang mit den Kindern.

Der Träger hat für alle Einrichtungen klare Vorgaben verfasst:

- Verfahren Kindeswohlgefährdung
- Prävention von sexuellem Missbrauch
- Institutionelles Schutzkonzept
- Elternbeteiligung
- Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen

Sie sind klar definiert und alle MitarbeiterInnen werden jährlich geschult.

Im Rahmen einer Teamfortbildung wurde 2019 ein Schutzkonzept für diese Einrichtung entwickelt.

Dieses liegt allen Mitarbeiterinnen zur Kenntnis vor. (siehe Anhang)

3.7 Qualitätssicherung

Grundlage der QM-Entwicklung in den Tageseinrichtungen des KiTa Zweckverbandes ist das KTK- Gütesiegel.

Eine ständige Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig.

Regelmäßig finden interne Audits der Qualitätsbereiche statt.

Neue Angebote werden geplant, durchgeführt und, wenn nötig verbessert.

Qualitätsbeauftragte ist Frau Barbara Janus